

Ueberlegung zu nehmen, Und dennoch wird es nöthig seyn, das natürliche Recht aus dem Gesichtspunct der strengen oder Zwangsverbindlichkeit zu betrachten, mithin auch die Grundlage dazu nach dieser Absicht einzurichten, so lange als man einen richtigen Unterschied unter der Sittenlehre und dem eigentlichen Naturrecht machen, den Nutzen der natürlichen Gesetze in allen Juribus Positiuis näher und bestimmter zeigen, und endlich auch ein allgemeines Staats- und Völker-Recht brauchen will, um aus selbigem nicht die Pflichten der Tugend und Menschenliebe, so Landesherren und Urterthanen, wie auch freye Völker gegen einander Gewißenshalber beobachten sollen, zu erlernen, sondern ihre Streitigkeiten über Recht und Unrecht zu entscheiden.

Basel.

Die Acta helvetica physico mathematico-anatomico-botanico-medica sind neulich mit dem dritten Bande vermehrt worden, der bey Imhof auf 445 Quartseiten abgedruckt worden ist. Wir wollen nach den Classen die Aufsätze kürzlich anzeigen, die theils lateinisch und theils Französisch abgedruckt sind.

Zur Arzneiwissenschaft, Wund-Arzney, und Zergliederung. 1. D'Apples von einem Herren, der nach vielem verlohrenen Blute und vermeintlichen haemorrhoidibus vesicae endlich (vom Hrn. v. Haller) versichert worden, sein Uebel seye der Blasenstein. Er nahm das Stephensche Mittel, starb aber bald, und hatte vier grosse auf einander passende Steine in der Blase, die durch vier Fleischwarzen von der Mündung der Blase so abgehalten wurden, daß man sie mit der Sonde nicht fühlen konnte. 2. Eben dieses Laussannischen Arztes und Rathsherrn Erfahrungen, vom guten Nutzen der Meerzwiebel in der Wassersucht, den er mit verschiedenen Krankengeschichten bestätigt. 3. D. Silles Wahrnehmung von einem Kranken, der nach heftigen Relic-Schmerzen al-

les weabrach, und einen entsezlich grossen, und $2\frac{1}{2}$ Ellen langen Magen hatte. 4. Schlotterbof von einiaen grossen, und ungeacht aller Bemühung unmöglich zubeilenden Geschwüren im Gesichte und an den Beinen. 5. Hr. Hofrath Huber in Cassel von einigen Anatomischen Wahrnehmungen an den Muskeln. Die vornehmste besteht in einem ganz neuen Muskel, den er zweymahl, vorn und unten im Schenkelbeine fand, und der sich in die Einfassung des Gelenks endigt. 6. Hr. D'Apples von einer Wassersucht, wo das Wasser in dem Sacke des verhärteten und knotichten Netzes ausgetreten war. 7. Des Hrn. D. Achilles Nieg's, eines geschickten Zergliederers und Kräuterkenners, Erzählung von einer Kasse, der er durch den Kaiserschnitt etliche Junge herausgenommen hatte, und die eilf Tage hernach ganz natürlich noch ein Käzchen geworfen hat. 8. Eben desselben grosser Hirnschalenbruch, der selbst das Felsenbein gespalten hatte. 9. Eine ähnliche Geschichte eines durch die Naben gehenden Bruchs von Hrn. J. Leonhard Hofmann. 10. Hrn. Joh. Rudolf Zwingers, ältesten Lehrers der Arzneywissenschaft in Basel, Wetter- und Kranken-Geschichte für das Jahr 1755. Die vornehmsten Krankheiten sind der Friesel, in welchem Hr. Z. ein einfaches mit Habermurzel, Pfaffenröhre, Kletten und Handlaustenwurzel abgekochtes Wasser, und Drymel mit Limoniensaft anrühmt. Die so genannte Entzündung der Lunge erforderte die Aderlässe, das Drymel, etwas Salpeter, und gelinde Getränke. Die Meerzwiebel-Wurzel hat viele Wassersüchtige ganz geheilt, und andern doch ihren Zustand erleichtert. 11. Hofer von einem Kinde, das wie ein terminus unten spizig zu lief und nur einen Schenkel, und ein Schienbein, mit eianen und besondern Muskeln an denselben hatte. 12. Die Geschichte einer drey Monate lang todt in der Mutter gebliebenen Leibesfrucht. 13. Hr. Weiß vom Kriechen der Würme und Räupen, das im nä-
hern

hern Zusammenziehen und weiter aus einander Dähnen der Ringe besteht. 14. Hr. Buxtorf von einer tödtlichen Schlassucht.

Zur Botanic. Des Hrn. Gagnebins Beschreibung zweyer Arten Myrrbis, der weissen mit der dauerhaftesten Wurzel, und der wohlriechenden, die gleichfalls in der Eidgenossenschaft wild wächst.

Zur Naturgeschichte. 1. Hrn. Micheli Ducret anderswo von uns angeführte Abhandlung von der Maasse der Wärme. 2. Hr. Hofet von der Möglichkeit des längern Lebens der Altväter vor der Sündflut. Diese Abhandlung ist ausführlich und merkwürdig. Hr. H. beweiset zuerst die Möglichkeit und die Wirklichkeit einer allgemeinen Sündflut. Die Erde ist vor derselben anders beschaffen, und auch kein anderer Stein, als Kiesel und Sand gewesen. Die andern Steine sind in- und nach der Sündflut aus einer falschen, unter der Oberfläche der Erde liegenden Materie, entstanden, die die Muscheln umgeben hat. Daß man wenige Krebse versteinert findet, geschieht, weil die Muscheln am Boden des Meers wohnen, die Krebse aber bey einer stärkern Bewegung des Wassers in die Höhe kommen. Die Zeit zu allen den Wirkungen der Sündflut, ist nicht zu kurz gewesen, da sie 170 Fluthen und Ebben vor sich gehabt haben. Vor der Sündflut waren alle Striche der Erde gleich warm, und daher finden wir bey uns die Muscheln wärmerer Gegenden. Das hohe Alter vor der Sündflut entstund aus dem mindern Maasse der Erde, die die damaligen Menschen in ihren Speisen zu sich nahmen. Hr. Hofet durchgeht noch mehrere Ursachen zu Krankheiten, die nach der Sündflut entstanden sind, und leitet davon das verkürzte Leben der spätern Welt her. 2. Hr. Frid. Zwinger von einigen sehr wohl erhaltenen und saubern Versteinungen, die man um Basel antrifft. 3. Des Hrn Daniel Bernoulli Aufsatz von den Inclinations-Nadeln, die

die der Künstler zu Basel Dietrich verfertigt. 4. Hrn. Sulzers Angabe solcher Barometer, die man ohne Gefahr auf Reisen mit sich nehmen kann, und eines Thermometers. 5. Des fleißigen Hrn. D'Annone Abhandlung von den versteinerten Krebsen in seiner Sammlung. 6. Hrn. Lamberts in Ebur zwischen den höchsten Gebürgen angestellte Wetterwahrnehmungen vom Jahr 1755 und 1756. 7. Hrn. D'Annone Basische Wetter-Geschichte verglichen mit derjenigen Verzeichniß, die Hr. Sagnebin auf dem Jurassischen Gebürge, an einem sehr hohen Orte, wo er wohnt, angestellt hat, denn der Barometer steht zu Ferriere fast wie auf dem Brocken, auf 24 und 25 Zollen.

Mehr Mathematisch ist 1. Hrn. Lamberts aus den Grundsätzen der Mechanic genauer bestimmte Waag. 2. Hrn. Wenzens Beobachtung für solche (fehlhafte) Wärme Maasse, die im lichten nicht durch und durch gleich weit sind. 3. Eben desselben Wahrnehmungen aus der reinen Mathematik. 4. Seine Bestimmung eines Bogens, aus welchem die Erzeugung der Apollonischen Parabel auf das natürlichste verfließt.

London.

Wir haben vor uns Observations on the internal use of the solanum or nightshade by Thomas Gataker, surgeon to Westminster-hospital, with a supplement. Diese A. 1757 auf 72 Seiten gedruckte Auflage ist die fünfte von den Observations, und die zweite vom Supplement. Des Hrn. Lambergen bekannt gemachte Cur wirkte in London alles auf, und es scheint eine Anzahl Wundärzte auf die Gedanken gefallen zu seyn, die belladonna, oder die mit derselben verwandten Kräuter aus dem Nachtschatten-Geschlechte, müßten wieder allerhand schwer zu heilende Uebel eine sonderbare Kraft besitzen. Auch Hr. Gataker scheint ei-

ne